

Schulbeginn 2010/2011



Die ABC-Schützen 2010/2011:

vorne v.l. Chiara Ladstätter, Melanie Blassnig, Nicole Brugger, Elena Gritzer, Sarah Lukasser, Magdalena Gomig, Klassenlehrerin VD OSR Wulfenia Volcan
hinten v.l.: Timo Saiger, Silvio Weiskopf, Patrick Entstrasser, Daniel Oberhauser

INHALT

Der Bürgermeister informiert	2-3	Sanierung Singer Dachharpe	12
Gemeinderatsbeschlüsse	4	Sommerbetreuung/Afrika	13-14
Vermietung/Hunderegistrierung	5	Sponsionen	15
Heizkostenzuschuss	6	Volksschule	16-17
Agrarstrukturhebung	7	Polizei/Goldene Hochzeit	18
Umwelt/Energie	8-9	Vereine/Institutionen	19-24
Grabungskampagne	11	Polenreise	25-27
		Vorankündigung Ausstellung	28



Der Bürgermeister informiert

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Jugend!

Mit der Herbstausgabe unserer **Ainet Aktuell** darf ich Euch nach den Sommerferien recht herzlich begrüßen und wieder kurz über das wichtigste Gemeindegeschehen berichten.

Der heurige Sommer hat mit seiner langen Hitzeperiode und den geringen Niederschlägen seine Spuren in der Vegetation hinterlassen. Die Trockenheit hat vor allem der Landwirtschaft in Form von Ernteausfällen zu schaffen gemacht. Aber auch der Wald hat unter der Hitze gelitten. Zahlreiche „Käfernester“, die rasch entfernt werden müssen, sind eine Folge davon. Gott sei Dank blieben wir von Unwetterereignissen, wie sie an zahlreichen Orten aufgetreten sind, verschont.

In den vergangenen Wochen wurden neben der gründlichen Sanierung mehrerer Wege u. Straßen und der Gestaltung der Außenanlagen der Volksschule (Spielgeräte, Freilandklasse) vor allem Vorbereitungsarbeiten für die großen Vorhaben Kanalisation u. Wasserversorgung in Gwabl sowie OSG-Wohnanlage im oberen Dornach durchgeführt.

Für die **Sanierung bzw. Instandhaltung von Straßen und Wegen** hat das Land der Gemeinde Ainet Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds zugesagt, sodass die dringendsten Reparaturen erledigt werden konnten. Der **Moosweg** wurde zu einem großen Teil mit neuem Unterbau versehen und

nahezu zur Gänze mit einer Feinplanieschichte überzogen. Er fährt sich nunmehr fast wie eine Straße. Teilweise neu ausgekoffert und neu planiert wurde auch die **Gewerbestraße** hinter den Betrieben Waldgenossenschaft und Podesser. Asphaltausbesserungen erfolgten auf dem Kirchweg beim Kircher, Messner und auf der Straße zum Berger. Die Straße über die Gruppitze (vom Spargeschäft bis zur Schule) wurde von der Gemeinde reklamiert und wird derzeit auf die Schadensursachen untersucht. Die Sanierung von Asphalttrassen – wie jedes Jahr – soll noch im Herbst erfolgen.

Ebenfalls mit Landesmitteln (Dorferneuerung u. Landschaftsdienst) unterstützt wird die **Ausgestaltung der beiden Plätze bei der Volksschule** mit Turn- u. Spielgeräten sowie mit einer „Freilandklasse“ (Sitzarena). Bis auf einige Kleinigkeiten sind diese Arbeiten erledigt. Wir haben nunmehr neben einem schönen Kinderspielplatz beim Kindergarten auch eine schöne Anlage für unsere Schulkinder.

Hinsichtlich der **Kanalisation** in den Bergfraktionen sind wir mit der **Detailplanung für Gwabl** schon weit fortgeschritten. Es gilt nun noch die **Wasserversorgung** zumindest vorerst für die Anwesen Köfele u. Förster zu berücksichtigen, da die bisherige Wasserversorgung seitens der Bezirkshauptmannschaft nicht mehr längerfristig genehmigt wird. Die **Abwasserleitung** von den Häusern **Köfele** ist zwischenzeitig kollaudiert und abgerechnet (geschätzte Kosten € 50.000,-- /

tatsächlich € 41.000,--/ jeweils netto). Weitere **Hausanschlüsse im Bereich der neuen Häuser bzw. Baugründe auf der oberen Tratte und in der oberen Dornachsiedlung** wurden ebenfalls über den Sommer hergestellt.

Besonders erfreulich ist die derzeitige Bautätigkeit, sowohl privat als auch gewerblich und im landwirtschaftlichen Bereich. Die Bebauung der gemeindeeigenen Parzelle hinter der bestehenden **OSG-Wohnanlage im Dornach ist bereits in Planung**. Eine definitive Konzeption wird in den nächsten Wochen vorliegen. Interessenten sowohl für eine OSG-Wohnung als auch für einen Baugrund auf der Tratte können sich bei der Gemeinde melden!

Mit unserem **Postamt** konnte noch keine dauerhafte Lösung gefunden werden. Einerseits untersagt die Rundfunk- und Telekom-Regulierungs-GmbH die Schließung der Post-Geschäftsstelle Ainet, andererseits wird von den zuständigen



Baugrundaufschließung auf der Tratte

Postverantwortlichen – trotz zahlreicher Besprechungen - kein wirklich konstruktives Angebot zur Weiterführung des Postamtes durch die Gemeinde oder durch einen Postpartner unterbreitet. Gesucht wird darüber hinaus auch noch ein Mieter für das ehemalige Raika-Lokal neben dem Postamt.

Für alle Gemeinden neu ist mit Wirkung vom 1. September 2010 das **Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz**. Dieses Gesetz verpflichtet mit einer Übergangsfrist von einem Jahr alle Gemeinden, für eine ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung für Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Ende der Schulpflicht (16. Lebensjahr) zu sorgen. Inkludiert ist auch die Einrichtung eines Mittagstisches. Sosehr die Zielsetzung dieses Gesetzes zu begrüßen ist, weil es den Familien, insbesondere den Müttern, mehr Entscheidungs- und Wahlfreiheit hinsichtlich der Berufstätigkeit ermöglicht, so schwierig wird die Umsetzung durch die Gemeinden. Trotz Unterstützung durch das Land bei den laufenden Personalkosten, aber auch bei allfälligen Kosten für Bauten und Einrichtung, werden die Gemeinden wieder einmal mehr auch finanziell belastet. Wir werden uns jedenfalls bemühen, vielleicht gemeinsam mit den Nachbargemeinden, eine praktikable Lösung anzubieten.

Das Kindergartenangebot unserer Gemeinde ist ohnedies schon seit Jahren vorbildlich. Neben schönen Einrichtungen und flexiblen, auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmten Öffnungszeiten, bieten wir schon seit mittlerweile 6 Jahren eine **altersübergreifende regionale Sommerbetreuung** an. Heuer waren 43 Kinder angemeldet. Darüber hinaus wird zur Förderung entwicklungsverzögerter Kinder auch eine Integrationskraft

beschäftigt.

In den Sommermonaten wird **unsere Gemeinde immer mehr zum Mekka der Abenteuersportarten**, vor allem für Rafter. Vier Unternehmen beschäftigen sich damit und bringen viele Gäste in unsere Gemeinde, die auch nächtigen und sich verpflegen und damit zur touristischen Wertschöpfung beitragen. An dieser Stelle sei einmal allen gedankt, die sich mit dem Tourismus beschäftigen. Die wiederum steigenden Nächtigungszahlen der letzten Jahre belegen die Bedeutung des Tourismus auch für unsere Gemeinde. Ein besonderer **Dank** gilt vor allem den noch verbliebenen **Vermietern** in unserer Gemeinde, die sich mit besonderer Hingabe den Gästen widmen. Anlässlich einer Gästeehrung bei der Familie Köffler, vlg. Weberer, konnte ich mich von der Herzlichkeit der Beziehung zwischen Vermieter und Gast persönlich überzeugen. Ein großer Dank aber auch all jenen, die dafür sorgen, dass Häuser und Gärten zur Freude der Gäste und der Einheimischen schön gestaltet und dass Steige und Wanderwege sowie Bänke und Rastplätze gepflegt und intakt gehalten werden. Dass Ainet bzw. ein Rafting-Camp heuer im Sommer auch **Filmkulisse** war, ist auch eine positive Bemerkung wert.

In den letzten Wochen wurde einige Male das Thema der **Gemeindefinanzen** medial thematisiert, wobei die Gemeinde Ainet zu den finanzschwachen, stark verschuldeten Gemeinden gezählt wurde. Dies ist zwar grundsätzlich richtig und auch nicht neu, trifft aber mehr oder weniger auf die meisten Osttiroler Gemeinden bzw. landesweit auf die kleinen Gemeinden zu, die im Wesentlichen von den Abgabenertragsanteilen des Bundes abhängig sind und selber nur ein



Sanierung der Gewerbegebietzufahrt

geringes Steueraufkommen (Kommunalsteuer, Grundsteuer) haben. Unsere Darlehensaufnahmen resultieren zum allergrößten Teil aus der Kanalbautätigkeit. Von den rd. € 1,8 Mio. Darlehen entfallen rd. € 1,5 Mio. auf die Kanalerichtung. Die **Abgabenertragsanteile** sind seit Ausbruch der Wirtschaftskrise (Sept. 2008) **stark zurückgegangen** und die vom Land im Vorwegabzug einbehaltenen Abgaben, vor allem für die vielen **Sozialleistungen**, nichtsdestotrotz **stark gestiegen**. Uns fehlen aus dieser Position ca. € 100.000,- jährlich, die nicht durch Einsparungen oder Erhöhung der Einnahmen kurzfristig wettgemacht werden können. Wir müssen also bis zur wirtschaftlichen Erholung und damit wieder höheren Ertragsanteilen für die Gemeinden vorerst „auf Sicht fahren“!

Allen Schul- und Kindergartenkindern wünsche ich auf diesem Wege einen guten Start in das neue Schul- bzw. Kindergartenjahr und allen Aineterinnen und Aineterne schöne Herbsttage.

Euer Bürgermeister

Mag. Karl Poppeller

Gemeinderatsbeschlüsse

Sitzung am 25. Juni 2010

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Frau Annemarie Girstmair befristet für das Kindergartenjahr 2010/2011 als Stützkraft für die Einzelintegration anzustellen. Sollte der vom Land gewährte finanzielle Zuschuss (90% der Personalkosten) nicht für den gesamten Zeitraum des KG-Jahres gewährt werden, so endet das Dienstverhältnis mit Ende der Förderung.

Für den Spielplatz bei der Volksschule wurde eine Förderung in Höhe von € 10.000,- genehmigt. Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Vergabe folgender Arbeiten:

- Planungskosten Büro DI Altenweisl
- Erdarbeiten an Firma Rainer

- Bepflanzung, Eigenregie und Fa. Schnell

- Spielgeräte Fa. Lanz.

Zusätzlich sollen noch angeschafft werden: ein Tischtennistisch und ein Basketballkorb.

Insgesamt belaufen sich diese Kosten auf rd. € 7.400,-. Mit den verbleibenden € 2.600,- werden folgende Ausstattungsgegenstände der Spielwiese finanziert: Bänke, Schachfiguren, Hochbeete, Mauerwerk, etc.

Für die Instandhaltung der Wege sind im Haushaltsplan € 15.000,- vorhergesehen. Dazu kommen noch € 30.000,- aus Mitteln des Gemeindeausgleichsfonds, sodass für die Sanierung € 45.000,- zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Firma OSTA mit der Sanierung der

Das Lebensministerium hat für Gemeinden des ländlichen Raumes (Ainet, Schlaiten, St. Johann) die Firma ProAudit, 4020 Linz, beauftragt, die finanzielle Lage anhand von Kennzahlen zu überprüfen, Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten, Profile zu erstellen. Die Kosten in Höhe von € 4.200,- werden zur Gänze aus Fördermitteln der AMA getragen. Da der Gemeinde keine Kosten entstehen und Vergleichszahlen mit anderen Gemeinden Vorteile bringen, beschließt der Gemeinderat einstimmig, am CommunalAudit teilzunehmen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für die Schlägerung und Seillieferung von ca. 150 fm Durchforstungsholz und ca. 350 fm Altholz im Dabergraben die Firma Gebrüder Ladstätter KEG zu beauftragen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für das Rechtsgeschäft Tauschvertrag Waldgenossenschaft Iseltal – Gebrüder Podesser Baustoffe GmbH die Lastenfreistellung der in der Vermessungsurkunde des DI Rudolf Neumayr ausgewiesenen Teilfläche 3 von 42 m², die entsprechende Freilassungserklärung zu unterzeichnen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Kindertenniskurs zu sponsern. Die Förderung beträgt 50% der Kurskosten, max. € 20,- je Kind und sie kommt nur Kindern aus unserer Gemeinde zu Gute. Mit dieser einmaligen Aktion soll die Leistung der Tennissektion hinsichtlich der Platzgestaltung honoriert werden.

Wir überprüfen Ihre Solaranlage

- egal welcher Hersteller, egal welche Marke -

zum Pauschalpreis!

- pH-Wert und Frostschutz
- Entlüften und Spülen bei Bedarf
- Druck- und Dichtheitsprüfung
- Kontrolle der Reglereinstellungen
- Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen
- Gesetzlich vorgeschriebene Sichtkontrolle der Kollektoren

nur
EUR 89,-
inkl. MWST.

Dadurch bewahren Sie Ihren **Garantieanspruch** und vermeiden teure **Folgeschäden**.

Mittels Datenlog und moderner Auswertesoftware können wir die Leistung Ihrer Anlage optimieren.

Nähere Informationen auf der Homepage.



GOMIG
SOLAR · ERDWÄRME · BIOMASSE
HEIZUNG- UND SANITÄRTECHNIK

GOMIG MARTIN · 9951 AINET 132 · TELEFON 04853 / 20079
MOBIL 0676 / 5600401 · WWW.GOMIG-INSTALLATIONEN.AT

Gemeindewege zu beauftragen, wobei ein Kostenrahmen von € 40.000,- eingehalten werden soll.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Gewährung eines Baukostenzuschusses in Höhe von 25% des Erschließungsbeitrages an: Anna Forcher, Ainet 56 und Raimund Küng, Ainet 24.

Vermietung

Die im Gemeindehaus südöstlich gelegenen Parterreräumlichkeiten (ehemals Raika) im Ausmaß von 55 m² (neben Postamt) werden vermietet.

Interessenten können sich im Gemeindeamt Ainet, Tel.: 04853/6300 bzw. beim Bürgermeister, Mag. Karl Poppeller, Tel.: 0664/400 500 4, melden.

Kennzeichnung und Registrierung von Hunden

Seit 1.1.2010 müssen gemäß § 24a Tierschutzgesetz alle in Österreich gehaltenen Hunde spätestens mit einem Alter von 3 Monaten, jedenfalls aber vor der ersten Weitergabe von einem Tierarzt, mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden.

Damit entlaufene, ausgesetzte oder zurückgelassene Hunde zu ihrem Halter zurückgebracht werden können, müssen die Daten des Eigentümers und die Daten des Hundes in der österreichischen Heimtierdatenbank erfasst werden.

Jeder Halter eines Hundes ist verpflichtet sein Tier binnen eines Monats nach der Kennzeichnung, Einreise oder Weitergabe zu melden.

Jede Änderung (z.B. Umzug, Tod des Tieres) ist vom Halter über einen der angeführten Wege zu melden.

- Falls Sie Ihren Hund bereits kennzeichnen und von einem Tierarzt registrieren haben lassen, vergewissern Sie sich bitte, ob die Meldung erfolg-

reich in die Heimtierdatenbank übertragen wurde. Die Übertragung in die Heimtierdatenbank erfolgt nur bei vollständigen Datensätzen.

- Falls Ihr Hund noch nicht ordnungsgemäß gekennzeichnet und/oder in der österreichischen Heimtierdatenbank registriert ist, sollte dies unverzüglich erfolgen. Für die Durchführung der Meldung bestehen 3 Möglichkeiten:

1. Registrierung durch einen praktizierenden Tierarzt:

Tierärzte können die Registrierung z. B. im Zuge der Kennzeichnung in einer privaten Datenbank (z. B. Animal Data) vornehmen. Vollständige Meldungen werden dann in die Heimtierdatenbank übertragen. Die Kosten für die Registrierung sind vom Tierbesitzer zu tragen.

2. Registrierung durch den Tierhalter selbst:

Mit einer Bürgerkarte kann

der Tierbesitzer über folgende Internetadresse Zugang zur Heimtierdatenbank erhalten und dort die Registrierung selbst vornehmen: <http://heimtierdatenbank.ehealth.gv.at>

3. Registrierung durch die Behörde in der Heimtierdatenbank:

Bei Vorliegen eines vollständig ausgefüllten Registrierungsantrages (download unter <http://www.tirol.gv.at/hunderegistrierung>) kann die Eintragung auch durch die für den Wohnsitz des Halters zuständige Bezirksverwaltungsbehörde durchgeführt werden. Die Gebühren für die Registrierung belaufen sich auf € 28,20 und sind vom Tierbesitzer zu tragen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an den für Ihren Wohnsitz zuständigen Amtstierarzt:

Bezirkshauptmannschaft Lienz, Tel.: 04852/6633-6690 oder bh.lienz@tirol.gv.at

EIN-WURF FÜRS KLIMA!

CO2 sparen durch Verpackungssammlung.

Den Klimawandel zu stoppen? Dass es höchste Zeit ist, weiß nun schon jedes Kind! Warten wir nicht auf andere, fangen wir in unserer Gemeinde damit an!

Jeder Einzelne von uns kann etwas tun, um das für den Klimawandel mitverantwortliche CO2 einzusparen. Und das geht ganz einfach, zum Beispiel mit der getrennten Verpackungssammlung.

Wie das funktioniert?

Sammeln Sie alle Verpackungen getrennt vom Restmüll und werfen Sie sie in die dafür vorgesehenen

Sammelbehälter. Damit haben Sie bereits einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Denn die von Ihnen gesammelten Verpackungen werden wieder als Material für die Erzeugung neuer Verpackungen und anderer Produkte eingesetzt. Das spart natürliche Rohstoffe und entlastet die Umwelt.

Und selbst Verpackungen, die nicht mehr zu neuen Produkten verarbeitet werden können, weil sie z.B. stark verunreinigt sind, sparen noch CO2. Sie werden in der Industrie zur Energieerzeugung eingesetzt. Damit werden Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas

und damit CO2 gespart. Denn der Heizwert von einem Kilogramm Kunststoff entspricht in etwa dem von einem Liter Heizöl.

Achtung! Keinen Restmüll, Verpackungen mit Inhalt oder gar gefährliche Abfälle über die Sammelcontainer für Verpackungen entsorgen! Das bewirkt das Gegenteil und erhöht die Kosten für die Gemeinde!

Bei Fragen erreichen Sie unseren Umweltberater per Mail lusser@awv-osttirol.at oder unter der Telefonnummer 0676 37 62 523.

Heizkostenzuschuss 2010/2011

Das Land Tirol gewährt für die Heizperiode 2010/2011 einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten.

Dafür gelten folgende Richtlinien: **Antragsberechtigt** sind PensionistInnen mit Bezug der geltenden Ausgleichszulage, BezieherInnen von Pensionsvorschüssen bis zur Höhe der geltenden Netto-Einkommengrenzen, AlleinerzieherInnen mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe, Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe.

Nicht antragsberechtigt sind BezieherInnen von laufenden Grundversicherungs/Grundversorgungsleistungen, die die Übernahme der

Heizkosten erhalten und BewohnerInnen von Alten- und Pflegeheimen, Schüler- und Studentenheimen.

Für die Antragstellung gelten folgende NETTO-Einkommengrenzen pro Monat:

- 780,00 für alleinstehende Personen
- 1.170,00 für Ehepaare u. Lebensgem.

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind anzurechnen:

- Eigen-, Witwen-, Waisenpensionen
- Unfallrenten
- Pensionen aus dem Ausland
- Einkünfte aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit
- Leistungen aus der Arbeitslosen- u. Krankenversicherung
- Lehrlingsentschädigungen, Stipendien, Studienbeihilfen

- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Kinderbetreuungsgeld und Zuschüsse z. Kinderbetreuungsgeld
- Unterhaltszahlungen und -vorschüsse/Alimente
- Nebenzulagen.

Nicht anzurechnen sind Pflegegeldbezüge, Familienbeihilfen, Wohn- und Mietzinsbeihilfen, Unterhaltszahlungen/Alimente, soweit sie gerichtlich festgelegt sind.

Die Höhe des Heizkostenzuschusses beträgt einmalig 175,- pro Haushalt.

Antragsteller des letzten Jahres bekommen automatisch den Heizkostenzuschuss ausbezahlt!

Neuansuchen können noch bis 30. November 2010 über die Gemeinde Ainet gestellt werden.



AS 2010

AGRARSTRUKTUR ERHEBUNG

Die Bundesanstalt Statistik Österreich ist gemäß der Verordnung BGBl. II Nr. 122/2010 des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit der Durchführung der Agrarstrukturerhebung mit Stichtag 31. Oktober 2010 beauftragt.

Die Erhebung ist als Vollerhebung in **allen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben** durchzuführen, für die zumindest eines der folgenden Kriterien zutrifft:

- ein Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche;
- drei Hektar Waldfläche;
- 25 Ar Erwerbsweinauflage;
- 15 Ar intensiv genutzte Baumobstfläche oder 10 Ar intensiv genutzte Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Hopfen-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche;
- ein Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaftete Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas);

- drei Rinder oder fünf Schweine oder zehn Schafe oder zehn Ziegen oder mindestens 100 Stück Geflügel aller Art.

Sollte der Betrieb keines der angeführten Kriterien erfüllen, ist unbedingt eine Leermeldung abzugeben.

Ablauf der Erhebung

Die Erhebung wird **ausschließlich mittels elektronischen Fragebogens** abgewickelt. Die dafür erforderlichen Unterlagen inklusive der persönlichen Zugangsdaten für den Fragebogen erhalten die Auskunftspflichtigen per Post von der Bundesanstalt Statistik Österreich.

Dem Auskunftspflichtigen stehen wieder zwei Meldemöglichkeiten zur Verfügung:

- selbst über den eigenen PC (Direktmelder) oder
- über das Gemeindeamt

Für die Selbstauffüllung ist der Zeitraum vom 31. Oktober 2010 bis Ende November 2010 vorgesehen. Mit Unterstützung der Gemeinde ist die Meldung bis spätestens 31. März 2011 durch-

zuführen.

Wenn Sie die Hilfe der Gemeinde in Anspruch nehmen wollen, dürfen wir Sie ersuchen, rechtzeitig mit dem zuständigen Gemeindebediensteten Kontakt aufzunehmen.

Bitte bringen Sie zur Befragung im Gemeindeamt unbedingt Ihre persönlichen Zugangs-

daten (Benutzerkennung und Passwort) mit, da die Gemeinde ohne diese Daten die Erhebung nicht durchführen kann. Nehmen Sie gegebenenfalls auch alle erforderlichen Unterlagen mit. Dies erleichtert das Ausfüllen des Fragebogens und verkürzt die Zeit Ihrer Anwesenheit auf der Gemeinde. Weiters empfehlen wir Ihnen, sich bereits vorab über den Erhebungsinhalt zu informieren. Hinweise dazu finden Sie in der Broschüre „Ausfüllanleitung für den elektronischen Fragebogen“ oder im Internet auf

www.statistik.at unter „Fragebögen“ >> „Land- und Forstwirtschaft“ > „Agrarstrukturerhebung 2010“.



WALDGENOSSENSCHAFT ISELTAL

REG. GEN. M. B. H.

A-9951 AINET · OSTTIROL

Telefon: 04853 / 5202 Telefax: 04853 / 5535

Feierliche Verleihung an Graphic-Point-Ortner

Am 7. September wurde dem Osttiroler Druckerei-Unternehmen Graphic-Point-Ortner in feierlichem Rahmen das Österreichische Umweltzeichen für Druckereiprodukte durch Umweltminister DI Nikolaus Berlakovich überreicht.

Insgesamt 25 Betriebe aus verschiedenen Sparten konnte HBM Berlakovich im Marmorsaal begrüßen und auszeichnen.

Herr Ortner: „Als Druckdienstleister in der Nationalparkregion Hohe Tauern war und ist es uns ein Anliegen einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Daher können wir unseren Kunden nun auch die Möglichkeit bieten ihre Drucksorten nach geprüften Umweltstandards fertigen zu lassen und auch nach außen zu präsentieren.“

Das österreichische Umweltzeichen, welches von Friedensreich Hundertwasser kreiert wurde, feiert 2010 sein 20-jähriges Be-

stehen. Das Umweltzeichen wird an Produkte, Tourismusbetriebe und Bildungseinrichtungen vergeben. Es liefert der Öffentlichkeit Informationen über die Umweltbelastung von Verbrauchsgütern durch deren Herstellung, Gebrauch und Entsorgung.

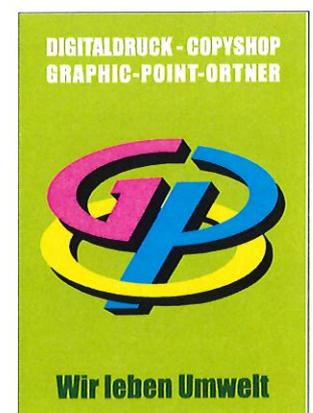
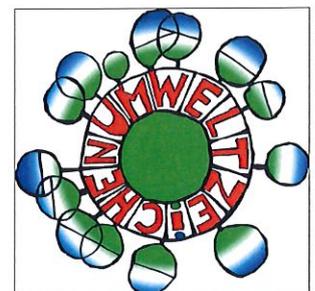
Den Konsumenten und Beschaffern zeigt es umweltfreundliche Produktalternativen auf. Das Umweltzeichen soll Hersteller und Handel motivieren, weniger umweltbelastende Produkte zu entwickeln und anzubieten. Am Markt wird damit ein dynamischer Prozess ausgelöst, der das Angebot in Richtung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistun-

gen prägt.

Produkte mit dem Umweltzeichen müssen eine Reihe von Umweltkriterien erfüllen und deren Einhaltung durch ein unabhängiges Gutachten nachweisen. Ausgezeichnet werden nur jene nachgewiesenen umweltschonenden Produkte, die auch eine angemessene Gebrauchstauglichkeit und Qualität aufweisen. Auf diese Weise kombiniert das Umweltzeichen hohen Umweltstandard mit Qualität und Produktsicherheit.

Weiterführende Informationen finden sie im Internet unter:

www.umweltzeichen.at



Stefan Ortner und HBM Nikolaus Berlakovich bei der feierlichen Übergabe des Umweltzeichens

www.AINET-gv.at

Energie Service Osttirol



Produktunabhängige Beratung

Mit dem Energie Service Osttirol steht unseren GemeindebürgerInnen seit kurzem jeden ersten Freitag im Monat ein kostenloses Beratungsangebot im Regionsmanagement Osttirol in Lienz zur Verfügung. Die ExpertInnen der Landeseinrichtung Energie Tirol beraten unabhängig und produktneutral.

Wärmedämmung, Fenster, neue Heizsysteme

Im Mittelpunkt der Beratungen stehen neue Dämmsysteme, hochwertige Fenster und Verglasungen sowie sparsame und umweltfreundliche Heizanlagen. Die Energie-ExpertInnen beantworten gerne auch Fragen zu Solar- und Photovoltaikanlagen, Wohnraumlüftungen sowie zu allen Energiesparförderungen des Landes.

Sanieren bringt's!

Einen Schwerpunkt bildet die Sanierungsberatung. Um Schäden zu vermeiden, soll bei Sanierungen auf eine gute Ausführungsqualität besonders geachtet werden. In den Beratungsgesprächen werden klassische Problemstellen angesprochen. Gerne informieren die ExpertInnen von Energie Tirol auch über alle Anforderungen der Sanierungsförderung des Landes. Bitte beachten Sie, dass die Förderung mit 31. März 2011 begrenzt ist.

Zusatzangebot

Bei einer Gesamtsanierung Ihres Gebäudes, bietet Energie Tirol gerne eine Energieberatung bei Ihnen zu Hause an. Dabei analysiert der Energieberater ihr Gebäude, Einsparungspotentiale werden erhoben und Sanierungsmaßnahmen empfohlen. Für diese Beratungsleistung fällt ein Unkostenbeitrag von 90 Euro für Sie an.



Beratungstermine

3. September	15:00 – 19:00
1. Oktober	
5. November	
3. Dezember	

Regionsmanagement Osttirol
Amlacherstraße 12, 9900 Lienz
Tel. 04852/72820-570, E-Mail: info@rmo.at

Jetzt anrufen!

Also, am besten gleich anrufen und umfassend informieren. Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir um vorherige Anmeldung.

Energie Service Osttirol ist eine gemeinsame Initiative unserer Gemeinde, dem Regionsmanagement Osttirol und Energie Tirol.



Gemeindezeitung Redaktionstermine

Redaktionsschlüsse für die Gemeindezeitung: 15.03., 15.06., 15.09. und 01.12.

Artikel, die bis zu diesen Terminen eingereicht werden, können in der jeweiligen Ausgabe berücksichtigt werden. Wir bitten alle Vereine, Institutionen und alle Gemeindebürger, uns auch künftig mit Artikeln, Fotos und Berichten zu unterstützen, um die Gemeindezeitung bunt und informationsreich gestalten zu können.

Sperrmüllabfuhr Problemstoffsammlung

Die Sperrmüllabfuhr und die Problemstoffsammlung finden am Mittwoch, dem 20. Oktober 2010, statt.

Bei der Sperrmüllabfuhr wird **NUR Restmüll** abgeführt, der auf **Grund seiner Größe und Form NICHT** in die Müllsäcke passt.

Altholz und Alteisen wird bei der Sperrmüllsammlung **NICHT mitgenommen**. Diese werden im Recyclinghof zu den Öffnungszeiten entgegengenommen (Mittwoch, von 17.00 bis 19.00 Uhr und Samstag von 09.00 bis 11.00 Uhr).

Der Sperrmüll muss ab 7.00 Uhr früh abfuhrbereit bei den Gemeindewegen sein!

Die Problemstoffe werden

wie immer beim Recyclinghof Ainet gesammelt.

Bitte die Abfälle pünktlich **zwischen 14.00 und 15.00 Uhr** dorthin bringen! Sollten Problemstoffe außerhalb dieser Zeit gebracht werden, ist dies unbedingt vorher mit dem Gemeindearbeiter Andreas Mühlburger, Tel.: 0664/192 33 99, abzuklären!

Entsorgt werden:

Medikamente und Körperpflegemittel, Pflanzen- und Holzschutzmittel, Haushaltsreiniger, Lösemittel, Farben und Lacke, Säuren, Laugen, Autobatterien, Fotochemikalien,

Druckgasverpackungen, ölhaltiger Abfall, Kühlschränke, Kühltruhen, Geschirrspüler, Herde, Radio, Fön, Handy, Neonröhren, UV- und IR-Röhren, Energiesparlampen, Fernseher, Monitore, Notebooks.

Reifen, von PKW, LKW, Traktoren usw. können kostenpflichtig abgegeben werden.

Für weitere Fragen steht der Abfallberater des AWW Osttirol, Gerhard Lusser, unter der Nummer 04852/69090-13 jederzeit zur Verfügung.

Tischlerei

GOINER

Tischlerei • Einrichtung • Treppenbau
A-9952 | St. Johann i. Walde 97 | Tel.: +43/4872/20114

Grabungskampagne 2010 am Pitschedboden

Vom 30. August bis 10. September wurde die Grabungskampagne am Pitschedboden fortgesetzt. Das Team rund um Univ. Prof. Dr. Harald Stadler arbeitete in mehreren Gruppen: Der Schnitt beim vermeintlichen Brandopferplatz wurde vertieft, Sondengänger waren wieder unterwegs, Prospektionsarbeiten im Umfeld wurden durchgeführt, alles genau vermessen und dokumentiert, sogar ein ferngesteuertes Fluggerät, ein sog. Oktokopter, wurde zur punktgenauen Dokumentation eingesetzt.

Wieder war das Interesse an dieser Hochgebirgskampagne international: Ein Univ. Prof. aus Kairo, eine Archäozoologin aus den USA und der ehemalige Chef des Instituts für Hochgebirgsarchäologie gaben sich auf Patschepol ein Stelldichein.

Zum Abschluss der Kampagne fanden am Freitagnachmittag, 10. September 2010, in der VS Ainet die Ersten Aineter Gespräche zur Hochgebirgsarchäologie statt, nachdem Prof. Stadler

die internationalen Experten am Vormittag durch das Gelände auf dem Pitschedboden und zum Alkusersee geführt hatte.



Der sog. Oktokopter (mit eingeklappten Rotorflügeln)

In einem ersten Impulsreferat sprach Univ. Prof. Dietz von der Universität Würzburg über die Steintafel vom Alkusersee, die letztendlich der Stein des Anstoßes für alles gewesen war. Seit mehreren Jahren beschäftigt er sich damit, viele neue Erkenntnisse konnten gewonnen werden, aber vieles blieb noch rätselhaft, nicht zuletzt die Bedeutung des Wortes VELATUM. Die Publikation über die Steintafel ist jedenfalls in

Arbeit und umfasst mittlerweile schon an die 30 Seiten.

Drei Wissenschaftlerinnen aus Frankreich referierten über ihre Forschungen zur Almwirtschaft in den Pyrenäen und wiesen auf interessante Parallelen in vielerlei Hinsicht zur vermuteten diesbezüglichen Nutzung am Pitschedboden hin.

Ein Soziologe spannte einen Bogen von der letzten Eiszeit, als zwei Drittel des heutigen Österreich vergletschert waren und das restliche Drittel von schätzungsweise nicht mehr als 200 (!) Menschen besiedelt war, bis ins 15. Jh., als es in Ainet 15 und am Berg 13 Häuser mit einer vermuteten Gesamtbevölkerung von 180 Einwohnern gab.

Abschließend stellte eine deutsche Wissenschaftlerin ihre Dissertation über Kultplätze im Jura vor.

(Angelika Mühlburger und Klaus Lukasser)



Dr. Stadler erklärt dem Bürgermeister die Vorgehensweise



Interessierte Zuhörer beim Forschungskolloquium in der Aineter Volksschule

Sanierung der Singer-Dachharpfe

Als Harpfe wird ein Bauwerk aus Holz zum Trocknen von Heu oder Getreide bezeichnet.

Das Verbreitungsgebiet der Harpfe erstreckte sich früher von Kroatien über das westliche Slowenien, Teile der Steiermark, ganz Oberkärnten bis ins oberste Mölltal, wo sie Hilge genannt wurde, bis nach Ost- und Südtirol. Aus der Gegend um Innichen und Sexten stammt auch die Bezeichnung Harpfe, die seit dem 13. Jahrhundert als solche nachgewiesen ist. Sie hat den älteren Begriff Köse oder Kese verdrängt.

(www.de.wikipedia.org/wiki/Harpfe)

Seit die Harpfe ihre eigentliche Funktion verloren hat, sind viele dieser Zeugnisse alpiner Volkskultur aus unserem Landschaftsbild verschwunden. Verständlicherweise haben die bäuerlichen

Besitzer meist wenig Interesse an einer Erhaltung, sofern sie nicht mittlerweile einem anderen Verwendungszweck dienen. Deshalb hat die Senfter Holding AG in Innichen eine grenzüberschreitende Stiftung zur Erhaltung dieser Kulturgüter in Süd- und Osttirol geschaffen. In einem ersten Schritt wurde 2008, meist von den Ortschronisten, der Bestand erhoben. Demnach standen in Osttirol noch insgesamt 89 Harpfen. Wie dringend die Sanierung vieler davon ist, zeigt die Tatsache, dass sechs davon den schneereichen Winter 2008/09 nicht überstanden.

In Ainet hat unser Ortschronist GWA Alois Gomig 7 Harpfen akribisch dokumentiert.

Nicht zuletzt seinem Engagement ist es zu verdanken, dass nun

die Singer-Dachharpfe in das Pilotprojekt, in dem vorerst einmal je drei Harpfen in Süd- und Osttirol saniert werden sollen, aufgenommen wurde. Die Singer-Dachharpfe in unmittelbarer Nähe zum historischen Dorfkern ist zweifelsohne prägend für unser Ortsbild. Zudem blieb sie in ihrem ursprünglichen Bestand erhalten und der Besitzer zeigt dankenswerterweise viel Verständnis für das Anliegen der Gemeinde, die Harpfe zu erhalten.

Die Förderansuchen sind eingebracht, und so sollte einem baldigen Beginn der Sanierungsarbeiten nichts mehr im Wege stehen, damit die Singer-Dachharpfe nicht auch noch aus unserem Dorfbild verschwindet.

(luk)



Die Singer Dachharpfe

Regionale Sommerbetreuung

Diesen Sommer wurde zum 6. Mal eine regionale Sommerbetreuung für Kinder aus den Gemeinden Ainet, Schlaiten und St. Johann angeboten.

Betreut wurden die Kinder von den zwei ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen Daniela Lukasser aus Anras und Christina Mühlburger aus Ainet.

Täglich wurde darauf geachtet, dass ein Vormittagsprogramm geboten wurde, mit dem weder die ganz Kleinen überfordert, noch die Schulkinder unterfordert sind.



Die gesunde Jause schmeckte den Kindern ganz besonders

Die Kinder sägten mit großem Eifer Boote aus Styroporplatten aus und gestalteten sie je nach Wunsch mit Glitzersteinen, Piratensegeln, Entenfedern, etc. Natürlich mussten die Boote auf ihre Tauglichkeit geprüft werden und so marschierte die Kindergruppe mit den Pädagoginnen bei Schönwetter zum Aineter Teich und zu einer Sandbank bei der Isel.

Es wurden auch Arbeiten mit Holz gebastelt, Speckstein bearbeitet und Geburtstage gefeiert. Jeden Freitag wurde gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Jause zubereitet. Dazu wurden die Eltern um ihre Mithilfe bei der Bereitstellung der Zutaten gebeten – in diesem Sinne ein großes Dankeschön an die Eltern für ihr Mithilfe.

Neben all den bunt gemischten Aktivitäten, bei denen die Kinder mit Freude und Spaß mitmach-



Die selbst gebauten Boote wurden gleich ausprobiert

ten, stand jedoch die Entwicklung der sozialen Kompetenz sehr im Vordergrund.

Jeden Tag aufs Neue war erkennbar, welche Bereicherung eine Kindergruppe mit so großer Altersmischung für die soziale Entwicklung der Kinder darstellt. Die Großen kümmerten sich mit viel Mühe um die kleineren Besucher im Kindergarten und die Kleinen hatten viele Möglichkeiten, von den Schulkindern zu lernen.

Christina Mühlburger

PODESSESSER

BAUSTOFFE

AINET



Tel: 04853/52 81

Fax: 04853/55 73

Entwicklungsprojekt in Afrika

Im Frühjahr dieses Jahres machte sich Christina Mühlburger auf den Weg nach Äthiopien (Afrika), um dort für ca. 6 Wochen bei einem Entwicklungsprojekt mitzuwirken.

Voller Vorfreude und gut vorbereitet machte ich mich mit dem Nötigsten ausgerüstet am 3. Mai 2010 auf den Weg nach Addis Abeba. Nach einem 10-stündigen Flug erreichte ich die Millionenstadt (ge-



Christina mit den Kindern im „Center for Mentally Challenged Children“

schätzte Einwohnerzahl zwischen 3 und 6 Millionen), welche im Hochland Afrikas liegt und die Hauptstadt in einem der ärmsten Länder der Welt ist.

Mein neuer Arbeitsplatz war das sogenannte „Center for Mentally Challenged Children CMCC“ (= Zentrum für Kinder mit einer geistigen Behinderung). Dieses Zentrum wurde 1986 von einer deutschen Entwicklungshelferin gegründet, um auch für Kinder mit Behinderung eine Schulbildung zu ermöglichen, die ihren speziellen Bedürfnissen entspricht. Von anfänglich 8 Kindern ist die Zahl nun auf beachtliche 360 Kinder gestiegen, wobei aus Platz- und Personalgründen bei weitem noch nicht alle Kinder aufgenommen werden

können.

Das Zentrum umfasst neben einer Frühförderstelle eine Kindergartengruppe, mehrere Schulklassen für Kinder zwischen 6 und ca. 16 Jahren (zum Teil mit dem pädagogischen Arbeitsschwerpunkt Montessori) und 3 berufsvorbereitende Klassen mit dem Hauptaugenmerk auf Gartenarbeit, Batik und Handarbeit (vor allem Nähen und Sticken). Nähere Infos über das Zentrum auf der Homepage:

www.eecmy-cmcc.net

Mein geplantes Projekt, das mit einem Entwicklungshelfer und den dort angestellten Lehrkräften abgesprochen wurde, umfasste den Bereich Sprachförderung und Sprachentwicklung. Während meines Aufenthalts in Addis Abeba organisierte ich mehrere Workshops für Lehrpersonen und Therapeuten, um ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen von Anfang an gefördert werden können. Auf Grund der sprachlichen Barrieren (die Landessprache in Addis Abeba ist Amharisch) wurden die Workshops sehr praktisch und anschaulich durchgeführt - der Spaß für alle Beteiligten war garantiert, weil die Lehrkräfte zum Teil nicht mal Luftballons oder Seifenblasen kannten. Um den Lehrkräften bei der praktischen Umsetzung zu helfen, arbeitete ich nebenbei in jeder Klasse mit, um so die Kinder ihrem Alter



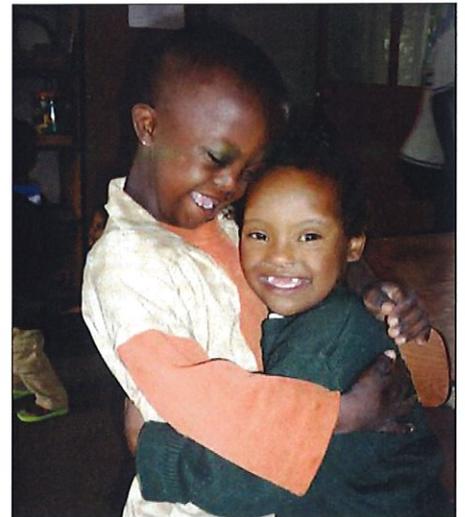
„Unterricht“ für die Lehrkräfte



Armut, wohin man sieht

und Entwicklungsstand gemäß besser zu fördern.

Neben der Arbeit im Zentrum ergaben sich für mich auch einige Möglichkeiten die Stadt und die nähere Umgebung zu erkunden. Das Leben in diesem Entwicklungsland ist erschreckend und beeindruckend



Strahlende Kinderaugen - der Lohn für meine Arbeit

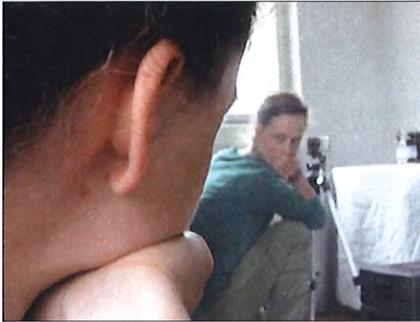
zugleich, wenn man sieht, unter welchen Bedingungen die Einwohner dort Tag für Tag leben und zu recht kommen müssen.

Der Aufenthalt in Afrika war für mich sehr bereichernd, wenngleich auch nicht immer leicht. Nichtsdestotrotz bin ich froh, diese wertvollen Erfahrungen gemacht zu haben und möchte keine Minute davon missen.

Christina Mühlburger

Sponsionen

Mag. art. Rosmarie Lukasser



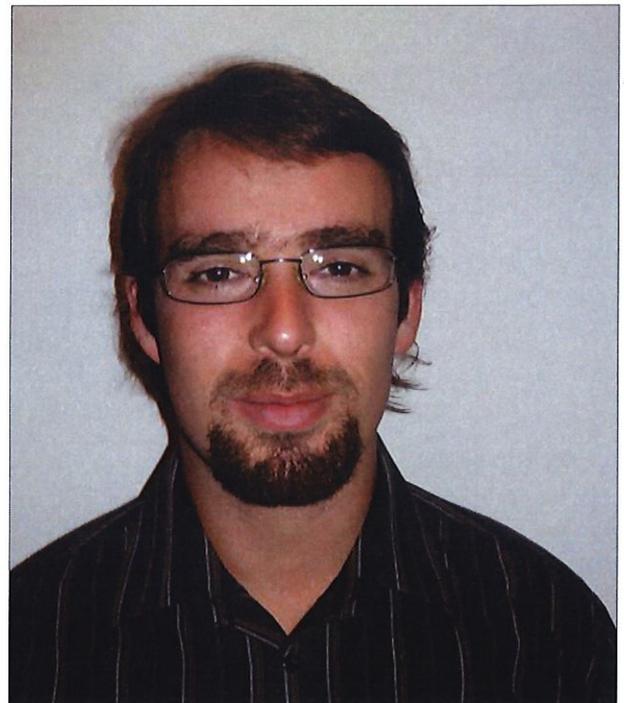
Rosmarie ist die jüngste Tochter von Martha und Kurt Lukasser (volgo. Joggl). Sie studierte bei Professor Zobernig Bildhauerei. Im Juni 2010 schloss sie ihr Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien mit Auszeichnung ab. Ihre Diplomarbeit „Annäherungen an ... bin im Netz“ war bei der Diplomausstellung in Wien zu sehen. Für Oktober/November wurde sie für ein artist in residence-Programm von den Krinzinger Projekten nach Ungarn eingeladen.



Rosmaries Diplomarbeit „Annäherungen an ... bin im Netz“ war bei der Diplomausstellung in Wien zu sehen.

Master of Arts und Bachelor of Arts Helmut Oberdorfer

Helmut Oberdorfer, geb. 03.12.1979, rückte im Jahr 1999 zur Militärmusik Tirol ein, wo er 10 Jahre als Tuba-registerführer tätig war. Nebenbei begann er am Konservatorium Innsbruck Instrumental- und Gesangspädagogik im Hauptfach Tuba zu studieren. Anschließend absolvierte er das Bachelorstudium im Hauptfach Tuba am Mozarteum Innsbruck und begann zeitgleich mit dem Diplomstudium im Hauptfach Tuba am Landeskonservatorium Feldkirch, welches er 2009 abschloss. Parallel dazu begann er 2008 mit dem Masterstudium Dirigieren/Blasorchesterleitung bei Professor Edgar Seipenbusch am Mozarteum Salzburg, das er heuer im Juni sehr erfolgreich beendete. Ab Oktober wird sich MA BA Helmut Oberdorfer nun dem PhD Studium (Doctor of Philosophy), Dissertationsfach Musikwissenschaften, widmen.



Volksschule Ainet 2010/2011

Klassenverteilung und Schülerzahlen:

1. Kl./1.St.	4 K + 6 M = 10 VD OSR Wulfenia Volcan
1. Kl./2.St.	7 K + 5 M = 12	
2. Kl./3.St.	4 K + 5 M = 9 VOL Angelika Mühlburger
2. Kl./4.St.	4 K + 7M = 11	

insgesamt 19 K + 23 M = 42

Aus den *Bergfraktionen* kommen 11 Kinder:

Gwabl: 2K + 6M Alkus: 2K + 1M

Lehrpersonen:

Außer den KlassenlehrerInnen erteilen folgende Lehrpersonen Unterricht:

Dipl.-Päd. Birgit **Anwald** Begleitlehrerin und Reststunden
 OlfWE Maria Luise **Grilz** Werkerziehung und Bewusste Ernährung
 LEfREL Herma **Ferner-Ortner** Religion
 Dipl.-Päd. Katrin **Lobenwein** Sprachheilunterricht

Unverbindliche Übungen, die angeboten werden:

- Bewusste Ernährung
- Büchereiprojekte
- Schach (Trainer: Klemens Mascher)

Religiöse Übungen: Schülermessen und Beichten

Zusatzangebote:

- Verkehrserziehung, Mobile Verkehrsschule
- Projekte des ÖAMTC
- Schulärztl. Betreuung: Dr. Josefine Seibald
- Zahngesundheitserziehung: Karen White

VD Wulfenia Volcan



An den neuen Spielgeräten können sich die Kinder in den Pausen austoben



Erste und Zweite Klasse mit Klassenlehrerin VD OSR Wulfenia Volcan:

erste Reihe v.l.: Nicolas Tabernig, Marcel Widner, Daniel Wibmer, Noemi Gritzer, Patrick Entstrasser, Melanie Blassnig, Elena Gritzer, zweite Reihe: Tobias Gomig, Florian Lukasser, Noah Stadler, Silvio Weiskopf, Timo Saiger, Daniel Oberhauser, dritte Reihe: VD OSR Wulfenia Volcan, Leonie Putzhuber, Sophie Gliber, Sarah Lukasser, Nicole Brugger, Chiara Ladstätter, Magdalena Gomig, vierte Reihe: Eva Tabernig, Lisa Angerer, Julia Gritzer



Dritte und vierte Klasse mit Klassenlehrerin VOL Angelika Mühlburger:

vorne hockend: Andreas Tabernig, Karlheinz Holzer, Fabio Schöpfer, Alexander Ploner, 2. Reihe: Lorena Angerer, Sarah Mair, Magdalena Widner, Valentina Mair, Anja Lenzhofer, Selina Waldeck, Jessica Oberhauser, Lisa-Marie Grimm, Anna-Maria Gritzer, Evelyn Gritzer, Lea Gander, hinten: VOL Angelika Mühlburger, Xenia Stadler, Julian Wolsegger, Mario Vallazza, Martin Buchacher, Fabian Kendlbacher

Verstärkung für Aineter Polizisten



Ainets heimische Polizeibeamte (Monitzer, Lenzhofer und Meilinger) bekamen Verstärkung.

Nach Absolvierung der Polizeischule in Innsbruck nahmen die Jungpolizisten **Andreas Farka** und **Florian Jäger** ihren Dienst auf und sorgen in Zukunft für Recht und Ordnung.

Beim feierlichen Festakt am 25. August konnten in Innsbruck nach Abschluss der Polizeigrundausbildung 72 Absolventen (davon 30 Frauen!) von Innenministerin Dr. Maria Fekter ihre Dekrete in Empfang nehmen.

Die beiden Aineter Inspektoren versehen ihren Dienst bereits in Kufstein und Kematen.

Carin Jäger

Andreas Farka und Florian Jäger haben die Polizeigrundausbildung abgeschlossen

Goldene Hochzeit

Ihre Goldene Hochzeit feierten Stefanie und Andreas Patterer am 4. Juli 2010. Am 3. September überreichte BH Dr. Olga Reisner dem Jubelpaar in Anwesenheit von Bgm. Mag. Karl Poppeller das Jubiläumsgeschenk des Landes Tirol.



Bgm. Mag. Karl Poppeller, Stefanie und Andreas Patterer, BH Dr. Olga Reisner

Aus der Chronik der Schützenkompanie Ainet

Nach den Jubiläumsjahren 2008 und 2009 ist die Beteiligung der Kompanie an verschiedenen Veranstaltungen entgegen der Erwartung nur leicht vermindert worden. Die Ausrückungen der Abordnungen mit und ohne Fahne erfuhren sogar eine Steigerung. Als Vertreter des Schützenviertels Osttirol haben verstärkte Abordnungen an den Wiedergründungsfeiern der Schützenkompanie Graun im äußersten Nordwesten Südtirols und der Schützenkompanie Kalisberg in Welschtirol teilgenommen. Die Kompanie Ainet pflegt gute Beziehungen zu Kompanien in Welschtirol und seit einigen Jahren besonders zur Kompanie Rofreit (Rovereto). Die Kompanie ist daher zu deren 10-jährigem Bestandsjubiläum und zum Patroziniumfest angereist. Zu diesem Patrozinium war als Zeichen der Landeseinheit je eine Kompanie aus Nord-, Ost- und

Südtirol eingeladen. Bei den Schützenwallfahrten in Oberndorf und nach Maria Luggau und bei Schießveranstaltungen beider Kompanien kommen regelmäßig Kontakte mit der Partnerkompanie Oberndorf zustande. Die Schützengarden von Steinfeld und Himmelberg sind verlässliche Gäste unserer Bataillons-Feste. Es war daher eine Frage der Ehre zum 450. Bestandsjubiläum der Kärntner Schützengarden dieses Fest in Himmelberg gebührend mitzufeiern.

Die Anwesenheit der Kompanie bei Veranstaltungen des Österreichischen Bundesheeres wie Traditionstag in der Haspinger-Kaserne, Totengedenken beim Bezirks-Kriegerdenkmal, Angelobungen im Bezirk und Garnissonsschießen mit Schützentrophy hat Tradition.

Nach der Sommerpause ist die Schützenkantine an jedem ersten Wochenende des Monats (Schü-

ler Samstag 19:00 – 20:00 Uhr, Erwachsene Freitag und Samstag jeweils ab 20:00 Uhr) abends geöffnet. Ob Übungsschießen oder geselliges Treffen, Jung und Alt sind eingeladen diese Gelegenheit zu nutzen.

Die neueste Eintragung in der Chronik: Für alle unerwartet musste die Kompanie am 23. September 2010 am Grabe Abschied nehmen von ihrem langjährigen Hauptmann-Stellvertreter Elmar Poppeller. Erst vor wenigen Monaten, am Vorabend des Herz-Jesu-Sonntags, hat ihm die Kompanie für die vielen Verdienste in feierlichem Rahmen die Ernennungsurkunde zum Ehrenoffizier überreicht. Bürgermeister Mag. Karl Poppeller hat in seinem Nachruf am Grabe die Leistungen für das gesellschaftliche Miteinander und die Vereinstätigkeiten ausführlich gewürdigt.

A.W.



HAK-Schüler beim jährlichen Workshop im Schützenlokal mit Lehrer Leonhard Strasser und Zeugwart Günther Kendlbacher



Der langjährige Hauptmann-Stellvertreter: Ehrenoffizier Elmar Poppeller †

Jahresabschlusskonzert

Am 11. September 2010 beendete die Musikkapelle Ainet ihre heurige Saison mit dem Jahresabschlusskonzert im Gemeindesaal Ainet.

Die Zuschauer wurden mit einem traditionell und durchwegs anspruchsvoll gehaltenen Konzertprogramm, das Kapellmeister Helmut Oberdorfer zusammenstellte, für ihr Kommen belohnt. Im Rahmen des Konzerts wurden auch zahlreiche Jungmusikerleistungsabzeichen verliehen. Der Jugendreferent Robert Gomig und der Obmann Christian Gander sowie Vizebürgermeister Mag. Klaus Lukasser übergaben elf (!) Jungmusikanten ihr Abzeichen. Das Leistungsabzeichen in Bronze gilt als die Voraussetzung für den Einstieg in die Musikkapelle. Kai Putzhuber (Schlagwerk), Verena Meilinger (Klarinette), Michaela Scherer (Klarinette), Viktoria Küng

(Klarinette), Alexander Tabernig (Flügelhorn), Sabrina Scherer (Posaune) erhielten das Abzeichen in Bronze. Sabrina Scherer spielte zuerst Klarinette und stieg inzwischen auf Posaune um.

Das Abzeichen in Silber ist die nächste höhere Stufe, für die man schon einiges an Übung investieren muss: Patrik Meilinger (Trompete), Stefanie Tabernig (Klarinette, Saxophon) und Laura Lukasser (Querflöte) schafften mit ausgezeichneten Erfolgen diese Prüfung. Das schwierigste Abzeichen, das ein Jungmusikant beim Österreichischen Blasmusikverband erspielen kann, ist das Leistungsabzeichen in Gold. Die Zwillingbrüder Andreas Gomig (Flügelhorn) und Stefan Gomig (Trompete) legten diese Prüfung mit Bravour ab und sind nun stolze Träger des goldenen Leistungsabzeichens. Diese erfolg-

reiche Bilanz der Jungmusikerleistungsabzeichen bei der Musikkapelle Ainet zeichnete sich schon in den letzten Jahren deutlich ab, doch eine so große Anzahl der Abzeichen konnte noch nie verliehen werden! Ebenfalls im Zuge des Konzerts wurde dem Ehrenmitglied Florian Mair (vgl. Schmied) zu seinem 80. Geburtstag gratuliert und ein Geschenkkorb überreicht. Noch zwei weitere Ehrenmitglieder der Musikkapelle Ainet feierten heuer einen runden Geburtstag, Mag. Klaus Lukasser (50. Geburtstag) und Schöpfer Hans (70. Geburtstag.), ihnen wurde ebenfalls ein kleines Präsent an ihren Geburtstagen überreicht. Allen Jungmusikanten und Jubilaren gratuliert die Musikkapelle Ainet auf diesem Wege noch einmal herzlich!

Robert Gomig, Marina Oberdorfer



Kai Putzhuber, Viktoria Küng, Verena Meilinger, Michaela Scherer, Alexander Tabernig, Sabrina Scherer, Laura Lukasser, Patrik Meilinger, Stefanie Tabernig, Jugendreferent Robert Gomig, vorne Andreas und Stefan Gomig

Seniorenflug

Am 28. Juni 2010 nahmen rund 30 Seniorinnen und Senioren am Ausflug des Sozialkreises Ainet teil. Die Organisatoren Berta Staller und Evelyn Gander freuten sich, dass unser Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski sich die Zeit nahm, die Gruppe zu begleiten. Mit dem Bus ging es nach Thal ins neu eröffnete VITALPINUM, direkt angrenzend an das Firmengelände der Latschenölbrennerei Unterweger.

Zuerst gingen wir am Barfußpfad über verschiedene Materialien (Kastanien, Moos, Rosenblätter, Thymian), danach kühlten wir uns am Kneipp-Pfad ab. Der Latschenlift brachte unsere Schuhe trocken bis zur Schaubrennerei,



Durchgang durch die „Kräuterdusche“

dort konnten wir sehen, wie aus Latschenkiefern wertvolles ätherisches Öl gewonnen wird.

Über den Latschenberg ging es weiter bis zur Kräuterdusche, vorbei an den Kräuterfeldern und am Öloroskop in den Ruhe- und Entspannungsraum. Im Vitalpinshop deckten wir uns mit Latschenkiefer-Produkten ein.

Zu Fuß ging es weiter zur Kirche ST. KORBINIAN, welche durch die reiche Innenausstattung zu den künstlerisch wertvollsten spätgotischen Kirchen Tirols zählt.

Die Messnerin – Frau Lach – erzählte uns Interessantes zur Geschichte der Kirche.

Den Nachmittag ließen wir bei Kaffee und Kuchen im Gasthof Aue gemütlich ausklingen. Mit



Kurze Rast im Vitalpinum in Thal

diesem Seniorenausflug verabschiedete sich der Sozialkreis Ainet in die Sommerpause. Ab September starten wir mit frischem Schwung wieder mit den Seniorennachmittagen.

DANKE an die Gemeinde Ainet - sie hat die Buskosten übernommen, der Sozialkreis Ainet hat den Eintritt ins Vitalpinum bezahlt.

Berta Staller

SPAR



**Markt
Ainet**

Monika Meixner

Tel.: 04853 / 5577

**BELEGTE BRÖTCHEN
GESCHENKKÖRBE**

**WURST - KÄSEPLATTE
GESCHENKPAKETE**

Ministrantenausflug

PGR-Obmann Leopold Gantschnig organisierte den zweiten gemeinsamen Ministrantenausflug unseres Seelsorgeraumes nach Nordtirol – die Wallfahrtskirche St. Georgenberg und die „Wörgler Wasserwelten“ waren unser Ausflugsziel. Die Fahrt mit einem Doppeldeckerreisebus war für die 50 Kinder bereits ein besonderes Erlebnis. Von Stans wanderten wir über die Wolfsklamm nach St. Georgenberg und die einstündige Wanderung, bei der wir unsere

wunderschöne Natur erleben und genießen durften, war für alle leicht zu bewältigen. Nach einer kurzen Andacht in der Wallfahrtskirche stärkten wir uns mit einem Mittagessen im Gastgarten. Zu Fuß ging es wieder hinunter nach Fiecht und von dort mit dem Reisebus zu unserem nächsten Ziel – den „Wörgler Wasserwelten“. Erholung, Erlebnis und Entspannung boten uns die verschiedensten Becken und Rutschen, vor allem die Doppellooping-Rutsche

war ein Nervenkitzel für die Kinder ab 14 Jahren.

Mit dem Appell an die Minis, auch in der Ferienzeit nicht auf Gott zu vergessen und guten Wünschen für die bevorstehenden Ferientage verabschiedete sich unser Herr Pfarrer liebevoll von den Kindern. Wir freuen uns schon alle auf unseren nächsten gemeinsamen Ausflug, der im kommenden Jahr von der Pfarre Ainet oder St. Johann organisiert wird.

Hildegard Lanser



Impressum

Gemeinde Ainet

9951 Ainet 90

Tel.: 04853-6300, Fax: DW 16

email: verw_ainet@aon.at

web: www.ainet.gv.at

Ausgabe Nr. 63/2010

Gemeindezeitung von Ainet

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Ainet, Auflage: 420 Stück

Druck:



GPO Graphik Point Ortner, 9951 Ainet 8, office@gpo.at
-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 834

Sportunion Fußball-Nachwuchs



U12-Mannschaft: hockend v.l.: Jana Staller, Laurent Jans, Benjamin Rossmann, Christian Klocker, Sandro Unterasinger, Mario Vallazza, Claudio Grimm, stehend v.l.: Trainer Robert Mangweth, Florian Klocker, Ingo Oberlojer, Thomas Klocker, Sandro Putzhuber, Luca Brantner, Ingo Putzhuber, Simon Gaschnig, Trainer Mario Wagner

Die Fußballsaison hat wieder begonnen! Nachwuchskicker aus Ainet, St. Johann und Kals spielen in insgesamt DREI(!) Klassen: U8, U10 und U12. Trainiert werden die Kids von aktiven Fußballern der Reserve und der Kampfmannschaft und es konnte bereits so mancher Sieg gefeiert werden. Die Sportunion Ainet bietet wieder einen „Fußballkindergarten“ an. Alle sportbegeisterten Kinder – besonders auch Mädchen – ab ca. 4 Jahren können unter fachmännischer Betreuung durch Mathias Jost die Freude am Fußballsport erleben. Auskunft erteilen Mathias Jost (0664/12 12 887) oder Berta Staller (0660/40 22 306).



U8: Leonie Putzhuber, Sophie Schöpfer, Lukas Vallazza, Silvio Weiskopf und Daniel Oberhauser mit Trainer Mathias Jost



U10-Mannschaft: hockend v.l.: Jessica Oberhauser, Nicolas Tabernig, Manuel Weichselbraun, Magdalena Widner, Katharina Huter, 2. Reihe v.l.: Marcel Widner, Fabian Kendlbacher, Christian Klocker, Martin Buchacher, Fabio Schöpfer, Noah Rud, hinten die Trainer Emmanuel Kollnig, Martin Volkan und Christopher Moser.

Kinderturnen

Ab dem Herbst 2010 wird wieder das Eltern-Kind-Turnen unter der Leitung von Daniela und Harald Saiger im Turnsaal der Volksschule Ainet angeboten. Nähere Information folgt.

Fotos dieser Ausgabe von:

Stefan Ortner GPO, Mag. Klaus Lukasser, Angelika Mühlburger, Günther Kendlbacher, Christina Mühlburger, Rosmarie Lukasser, Fam. Oberdorfer, Carin Jäger, Weiler Katharina, Staller Berta u. Nina, Widner Siegfried, Fam. Baumann, Alois Gomig, Daniela Vallazza, Fam. Wolsegger, Alois Ingruber, Privataufnahmen

Kindertenniskurs 2010

Auch diesen Sommer veranstaltete die Sektion Tennis wieder einen Kindertenniskurs, an dem 28 Kinder aus Ainet und Umgebung teilnahmen.

Gespielt wurde jeweils Dienstag und Mittwoch vormittags. Tennistrainer war wie schon letzten Sommer Joachim Girstmair.

Alle Kinder waren mit großem Einsatz bei der Sache und am Freitag, den 03.09.2010, wurde das Abschlussturnier in den verschiedenen Altersgruppen gespielt, was zu folgendem Ergebnis führte:

Kleines Spielfeld: „Kleine“

1. Fabio Schöpfer
2. Nicolas Tabernig
3. Marcel Gomig

Kleines Spielfeld: „Große“

1. Andre Tabernig
2. Mario Vallazza
3. Laura Rindler

Großes Spielfeld: B-Turnier

1. Jessica Baumann
2. Jana Staller
3. Rene Gliber



Die TeilnehmerInnen am heurigen Abschlussturnier: vorne v.l.: Magdalena Widner, Lukas Vallazza, Mario Vallazza, Nicolas Tabernig, Phillip Gomig, hinten v.l. Jana Staller, Rene Gliber, Jessica Baumann, Manuel Baumann, Laura Rindler, Patrick Podesser, Andre Tabernig, Franziska Podesser, Fabio Schöpfer

Großes Spielfeld: A-Turnier

1. Manuel Baumann
2. Franziska Podesser
3. Patrick Podesser

Die Sektion Tennis und die Teilnehmer am Tenniskurs möchten sich auf diesem Wege recht herzlich bei der Gemeinde Ainet für die finanzielle

Unterstützung bedanken! Dadurch und durch den niedrigen Trainerstundenpreis - besonderer Dank an Joachim Girstmair - war es für uns möglich, die Trainingsgruppen klein zu halten und dadurch die Spielzeit jedes Einzelnen zu erhöhen!

Michael Baumann, Sektion Tennis

Erfolgreiche Aineter Judokas

Die Osttiroler Meisterschaften (Bezirksmeisterschaften) in Judo fanden am Sonntag den 4. Juli in Matrei statt. Julian Wolsegger hat erfolgreich die Gürtelprüfung GELB/WEISS bestanden und wurde bei den Osttiroler Meisterschaften Vizemeister. Alina Wolsegger hat erfolgreich die Gürtelprüfung ORANGE bestanden und wurde auch Vizemeisterin in ihrer Klasse.



Julian Wolsegger hat die Gürtelprüfung Gelb/Weiß bestanden Alina Wolsegger wurde Vizemeisterin

Polenreise

Was als Polenfahrt angekündigt war, entpuppte sich als Pilgerreise auf den Spuren Carol Woitylas mit Einblicken in die polnische Geschichte, Kultur und Lebensweise von einst und heute.

26 Reiselustige aus dem Seelsorgeraum Vorderes Iseltal traten gemeinsam mit ihrem Pfarrer Wieslaw Wesolowski mit neugieriger Spannung die Reise in sein Heimatland an. Was würde uns erwarten im ehemaligen Ostblockland, 30 Jahre nach der Gründung von Solidarnosz, 20 Jahre nach der Wende? Was würden wir für einen Eindruck gewinnen vom Land, den Menschen und ihrer Lebenssituation?

Sogleich sei es verkündet: Es war ein großartiges Erlebnis!

Erste Station nach der anstrengenden Anreise: Das Kloster Jasna Góra auf dem Hellen Berg, die derzeit noch größte Marienwallfahrtsstätte des Landes, in Czestochowa. Die Schwarze Madonna von Tschenstochau – wer hat nicht schon von dieser Ikone gehört? Aber wer hat sie tatsächlich gesehen, wer ist in einer Endlosschlange um ihren Altar herumgewandert und hat in einer Menschenmenge eingezwängt - 6 Mio. Besucher werden jährlich verzeichnet - auf



Gnadenbild Schwarze Madonna

die Enthüllung des Gnadenbildes um 13Uhr30 erwartet? Kniend, stehend in der Kapelle der ewigen Anbetung, direkt vor der Gnadenkapelle, im Angesicht des wundertätigen Heiligenbildes? Bei der Führung durch die Klosteranlage, vom Papsttor bis zum Außenaltar, erfuhren wir eine Menge über den geschichtsträchtigen Ort und im Museum besichtigten wir wohl gehütete Schätze, u.a. die Medaille des Friedensnobelpreises von Lech Walesa. Schlussendlich, während des Rundganges auf der Außenmauer oder vom Turm aus, ließen wir das Auge über den Platz der Pilger schweifen und weit darüber hinaus: über die breite Auffahrt und die Aleja -die alle wandernden Pilgergruppen als Ankunftsroute benützen- hinunter und weit hinein in die polnische Ebene und das sanfte Hügelland.

Ein beeindruckender Auftakt war das!

Auf der Fahrt zur Unterkunft im Landgasthaus Tumidaj erfuhren wir von unserem polnischen Reiseführer Grzegorz Musial in einer amüsanten Geschichtsstunde von Napoleons Liebesaffäre in dieser Gegend, genossen dann in einem auffallend dekorierten Speisesaal ein köstliches Abendmahl, führten angeregte Gespräche mit einem einheimischen Ehepaar, das gekommen war, um sich mit uns auszutauschen. Die Rückschau auf den Tag hatte aber auch noch viele andere Eindrücke parat: Ebene, Weite, brach liegendes, polnisches Land. Riesige Werbetafeln mitten im Grünen, rege Bautätigkeit, lebhafter Verkehr. Und viel, viel Platz für alles.

Jeder weitere Tag hatte seine eige-

ne Dynamik und seinen eigenen Charakter: Dienstag war Besuchstag. Der Besuch im Geburtshaus von Pater Maximilian Kolbe und die Schilderung seiner Lebensgeschichte kündigten bereits an, was uns an historischer Grausamkeit an einem der kommenden Tage noch ordentlich unter die Haut fahren würde. Allerdings lebten hier angesichts der Räumlichkeiten mit ihren Einrichtungsgegenständen auch vage Erinnerungen an (Ur)Großmutterns Zeiten auf.

In Pfarrer Wieslaws nahegelegener Heimatstadt Szadek waren wir zuerst zum Besuch der hl. Messe in



Familie Wesolowski

seiner Heimatkirche eingeladen und erlebten danach polnische Gastfreundschaft pur beim Mittagessen mit Mitgliedern seiner Familie. Der Tag trug also eine persönliche Note! Bis zum Schluss - denn auf der Fahrt zur Unterkunft nach Krakau fuhren wir durch Olkusz (Das ist wirklich wahr!) und sahen zum ersten Mal Wawel (Ist auch nicht erfunden!).

Mittwoch: Krakowa – die heutige Kultur- und einstige Hauptstadt Polens liegt an der Weichsel. Sich darüber erzählen lassen oder googlen bringt nicht viel – man muss dort gewesen sein! Führung durch Königsschloss und Kathedra-



Landschaft aus dem Bus gesehen

le am Wawelhügel, Besichtigungen in der Altstadt da und dort -alles übrigens Weltkulturerbe- standen auf dem Programm, dann dem Turmbläser lauschen, Messe in der Andreaskirche feiern, Mittagssnack aus einem essbaren Brottopf genießen, freie Zeit haben, den Abend im ehemaligen Judenviertel verbringen mit Klezmer Musik, präsentiert vom Jascha Lieberman Trio, all inclusive. Ein kultureller Tag.

Ein Tag zum Verkräften war der Donnerstag: Zuerst das Weltkulturerbe Wielizka. In bis zu 135m Tiefe kamen wir im Inneren des Salzberges nicht mehr aus dem Staunen heraus. Nicht zu fassen, was wir da alles sahen – selbst im Bergwerk drinnen wirkte alles weit und großzügig, weder beengend noch beängstigend. Und wer aller die

Nischen, Kammern und Kapellen bevölkert, ist beeindruckend. Kasimir 1., Kopernikus, Goethe und Pilsudski – alles vertreten, alles aus Salz! Und die Kapelle der hl. Kinga ist ja eigentlich eine Kathedrale! Die kräftigende polnische Mittagessen-Spezialität, unseren Schlipfkrapfen ähnlich, war notwendig, um das Nachmittagsprogramm durchstehen zu können.

Auschwitz und Birkenau. Trübes, regnerisches Wetter. Menschenströme trotteten schweigend durch die Stätten der unfassbaren, entsetzlichen Vorkommnisse. Über Kopfhörer bekam man die Information, die Augen folgten je nach Aufforderung hierhin und dorthin. Ab und zu ein Blick in die Runde. Betroffenheit. Kaum eine Frage. Kaum ein Lichtblick. Alles eine einzige Katastrophe.

Abends ein, zwei freie Stunden Eintauchen ins erstaunlich geschäftige Treiben der Kulturhauptstadt Krakau zum Zurückfinden, Ausklingen und Abschiednehmen von der Gegend war wichtig. So viele Menschen zu recht später Stunde unterwegs: auf den Straßen und Plätzen dieser interessanten Stadt, in den Einkaufszentren, Bars und Lokalen. Leben



Führung Auschwitz

rundherum – Gott sei Dank!

Freitag – ein richtiger Pilgertag. 3 Stationen, eng verbunden mit Papst Johannes Paul II. Zuerst hieß es das Sanktuarium der Barmherzigkeit Gottes in Krakau Lagiewniki besichtigen: Die jüngste Basilika Krakaus ist bereits eine der bekanntesten Kirchen Polens und entwickelt sich rasant zu einer, bald vielleicht der wichtigsten Pilgerstätte des Landes. Hier ruhen auch die sterblichen Überreste der hl. Faustina. Kalwaria Zebrzydowska, wo wir anschließend an den Rundgang in der Klosteranlage einen ausführlichen Kreuzweg im Gelände beteten – 40 Kapellen liegen malerisch in der Umgebung verstreut - und schließlich Wadowice, wo wir Karol Wojtylas Geburtshaus und die Basilika daneben besichtigten, waren die nächsten



Gruppenbild vor Maximilian Kolbes Geburtshaus



Auf dem Weg zur jüngsten Kirche von Krakau

Stationen. Und natürlich haben wir den Papstkuchen genossen! Abends Ankunft in Zakopane bei Nebel und Regen. Die Unterkunft in unserem Pensjonat gefiel uns sehr. Hier waren die Zimmer deutlich geräumiger als die Zweibettzimmer in Einbettzimmergröße von Krakau. Mit Balkönchen sogar und zu einem längeren Aufenthalt einladend. Und was gibt's am Freitag für gläubige Christen traditionell zu essen? Nein! Nicht nichts! Schon gar nicht für Pilger. Sondern... Ja, genau! Frisch aus den Gewässern der Berge herausgefischt (möglicherweise) und nach traditioneller, polnischer Küche zubereitet.

Eine kurze Stadtrundfahrt durch Zakopane mit Besichtigung der Sprungschanzen aus dem Bus eröffnete das bunte Programm unseres letzten Tages in Polen. Nowy Targ heißt Neuer Markt und dort zerstreuten wir uns auf einem riesigen Wochenmarkt am Samstagvormittag für eine Weile. Zu kurz! Das war die mehrheitliche Meinung unserer Reisegruppe, denn es galt noch Beute zu machen: Mitbringsel erstehen, Erinnerungen kaufen, um einige Zlote handeln und/oder Typisches aus der Region erwerben.

Die Floßfahrt als nächster Programmpunkt auf dem Dunajec bei anfangs leichtem Regen war beschaulich bis lustig – je nachdem, auf welchem Floß einer gelandet war. Auf jeden Fall beeindruckend war der naturgewaltige Dunajecfluß-Durchbruch durch diesen

reizvollen Gebirgsstock des Pieniny Nationalparks. Danach folgten wir noch einmal einer Einladung – diesmal zum Privathaus unseres Reiseführers Grzegorz. Ein Wort zu Grzegorz: Er war ein von allen geschätzter Reiseführer, ausgezeichnet vorbereitet, hervorragend Deutsch sprechend, bestens auf die Gruppe eingestellt. Mit herrlichem Humor! Bei ihm zu Hause erwartete uns seine kleine Familie und eine Volksmusikgruppe der Guralen, dem Bergvolk aus der Tatra. Endlich konnten wir mit den temperamentvollen Musikanten unser Lied singen – die ganze Woche über hatten wir



Während der Floßfahrt hatten wir's lustig (nachdem wir den Engel des Herrn zweistimmig gesungen haben...)

es im Bus schon geprobt! Wodka, eine zünftige Jause und Kuchen mit Tee oder Kaffee erwärmten uns, die wir bei der Floßfahrt unter feuchter Kälte ein bisschen geliitten hatten. Im Herzen allerdings war uns allen längst schon warm. Das hatte die herzliche Gastfreundschaft bewirkt, mit der wir allerorts aufgenommen wurden!

Der Tag und das Programm der Pilgerreise in Polen wurden feierlich beendet mit einem Dankgottesdienst im Sanktuarium Fatimskiej, einem Fatima-Heiligtum in Zakopane. Diese Kirche ist eine Weihegabe des Bergvolkes anlässlich der Genesung des Papstes nach dem Schussattentat: Ein bis ins Detail jeder Einlegearbeit und jeder Schnitzerei liebevoller Ausdruck einer tief und leidenschaftlich empfindenden

Volksseele.

Eine richtig deftige polnische Spezialität wurde zum Abendessen gereicht. Weil nicht alle alles aufessen konnten, drohte auch für den allerletzten Tag schlechtes Wetter - laut Grzegorz.

Samstag – Rückreisetag! Wie prophezeit versteckten sich die Gipfel der hohen Tatra hinter tiefen Wolken. Pfarrer Wieslaw schlug vor, die noch nicht aufgegebenen Postkarten mit der entsprechenden Gebirgskulisse als Motiv an die Fensterscheiben des Busses zu kleben und zu knipsen – eine Bemerkung, deren Zynismus sich wohl gegen die Fotografierwütigen dieser Gruppe richtete. Na gut, leider konnten wir nicht alles haben – aber das, was wir bekamen, war sein Geld wert und weit mehr als das: Unbezahlbar sind die Schätze des Erlebens, die Eindrücke und Erfahrungen, die wir aus Polen mit nach Hause brachten. Allmählich wurde uns das auf der langen und -weil die Buschauffeure so souverän agierten- auch sicheren und angenehmen Fahrt bewusst, quer durch die Slowakei und durch Österreich zurück in unseren kleinen Heimatbezirk.

Dem Team rund um Pfarrer Wieslaw Wesolowski im Himmel und auf Erden, das für das wohldurchdachte Programm, die hervorragende Organisation und den reibungslosen Ablauf verantwortlich zeichnet, sei von Herzen gedankt!

Angelika Mühlburger



Traditionelle Volksmusikgruppe der Guralen

Sterbebildersammlung der Gemeindechronik

Über 700 digitalisierte Exemplare umfasst derzeit die Sterbebildersammlung der Gemeindechronik Ainet. Eine Auswahl davon wird in der Zeit vom

26. Oktober bis zum 5. November

in der Aufbahnhalle auf Schautafeln ausgestellt. Die Präsentation der Sterbebilder erfolgt geordnet, nach dem von Pfarrer Josef Schröckhuber in den Jahren 1939/40 angelegten Familienbuch, bzw. in chronologischer Reihenfolge. Aus Platzgründen ist es nicht möglich alle Bilder gleichzeitig zu zeigen. Die Ausstellung wird im kommenden Jahr weitergeführt.



Ausflug der VS Gwabl zum Losniger Seeb! im Schuljahr 1926/27

Julius Thurnher war VS Lehrer in Gwabl von 1924 bis 1936. Folgende abgebildete Schüler sind noch am Leben, heute alle über 90 Jahre alt: Alois Frotschnig, Ainet (3), Daria Waldner, verehl. Tabernig, Oberdrum(12), Anna Gliber, verehl. Tabernig, Gwabl/Förster (15) und Anna Oblasser, Altenheim Lienz (17).

Foto zur Verfügung gestellt von Alois Ingruber



1 Alois Gomig 2 Michael Klauzner, 3 Alois Frotschnig, 4 ?, 5 ?, 6 Maria Gomig „Peterer“, 7 Maria Unterkircher, 8 Maria Frotschnig, 9 ?, 10 Johann Waldner Losnig-Steiner“, 11 VL Julius Thurnher, 12 Daria Waldner, 13 Florian Klauzner, 14 Anton Gomig, 15 Anna Gliber, 16 Peter Tabernig, 17 Anna Oblasser, 18 Antonia Oblasser